

# GEMEINSAM FÜR DEN FRIEDEN

Diskutieren, Zuhören, Verstehen



**GEMEINSAM  
FÜR DEN FRIEDEN**

Diskutieren, Zuhören, Verstehen



# INHALT

Die Friedensstadt Osnabrück .....	8	Europa sieht Deutschland 2021: Deutschlandbilder – Bei den Nemci, den Stummen, fand ich meine Stimme · Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2021 .....	52
Die Osnabrücker Friedensgespräche .....	10	musica pro pace: »Dona nobis pacem« – Friedensmusik für 1945 · Konzert zum Osnabrücker Friedenstag am 10. Oktober 2021 .....	56
Veranstaltungen 2020/21 .....	12	Brennglas Corona. Verschärft die Covid-19-Pandemie die soziale Ungerechtigkeit in Deutschland? · Podiumsdiskussion am 1. November 2021 .....	58
Vergangenheit – Erinnerung – Geschichte. Gewalttote der NS-Zeit im historischen Denken europäischer Gesellschaften · Podiumsdiskussion am 8. Januar 2020 .....	12	Heimat – konservativ, progressiv, traditionell? · Podiumsdiskussion am 25. November 2021 .....	68
Europa sieht Deutschland 2020: Im Frieden – mit wem? · Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020 .....	22	Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V. ....	78
Die Freiheit anders Denkender · Podiumsdiskussion am 6. Mai 2021 .....	26	Wissenschaftlicher Rat .....	80
Zwischen den Welten – Klima und Wirtschaft im Widerstreit · Podiumsdiskussion am 23. Juni 2021 .....	34	Partner und Förderer .....	82
Brennpunkt Afghanistan – Zur Sachlage des Konflikts Podiumsdiskussion am 31. August 2021 .....	42		

# DIE FRIEDENSSTADT OSNABRÜCK



© Janin Arntzen

Osnabrück – Die Friedensstadt. Diesen stolzen und zugleich anspruchsvollen Titel trägt die Stadt seit den 1990er Jahren. Dabei liegt der Ursprung in einem der bedeutsamsten Friedensschlüsse der Frühen Neuzeit. Nach 30 Jahren Krieg, Verwüstung, Plünderung, Mord und Vertreibung in der Mitte Europas wurde 1648 von der Rathauptreppe in Osnabrück der Westfälische Friede verkündet. Dies war ein historischer Wendepunkt in der Geschichte Europas.

Der Vertrag des Westfälischen Friedens, den die europäischen Mächte in Osnabrück und Münster fünf Jahre lang ausgehandelt haben, beendete den verheerenden Dreißigjährigen Krieg durch diplomatische Verhandlungen statt durch militärische Gewalt und er beinhaltet zudem eine ganz neue Idee: den europäischen Gedanken. Durch diese Vereinbarung eines ersten Völkerrechts wurde ein übergeordnetes Recht geschaffen, dem sich alle bestehenden Gesetze, Privilegien, Beschlüsse und päpstlichen Verfügungen unterzuordnen hatten. Das Prinzip der religiösen und politischen Vielfalt im Sinne des heutigen Europas wurde entwickelt und durchgesetzt.

Der Friedensschluss von 1648 im Osnabrücker Rathaus ist das herausragende Ereignis der Stadtgeschichte, mit dem sich Osnabrück noch heute als Friedensstadt identifiziert. Osnabrück versteht dieses historische Vermächtnis als Auftrag, auch gegenwärtig und in Zukunft den Frieden zu fördern. Dabei agiert die Stadt nicht alleine, sondern gemeinsam mit einer Vielzahl von engagierten Einrichtungen sowie Vereinen und Initiativen der Bürgerschaft. Handlungsfelder sind die grundsätzliche Förderung des Toleranzgedankens, die interkulturelle und interreligiöse Verständigung, die Unterstützung von Friedensforschung und Menschenrechtspolitik, Erinnerungskultur sowie entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder auch die Entwicklung bestehender internationaler Partnerschaften. Mit dem Büro für Friedenskultur im Fachbereich Kultur hat die Stadt eine zentrale Koordinierungsstelle für das friedenskulturelle und friedenspolitische Engagement in Osnabrück.

# DIE OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE



10  
11

Als renommierte Veranstaltungsreihe sind die Friedensgespräche seit 1986 fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Osnabrück und Sinnbild der fruchtbaren Kooperation zwischen Stadt und Universität. Mehr als 200 öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen fanden seither in der Reihe statt und viele prominente Persönlichkeiten waren bereits bei den Friedensgesprächen zu Gast.

Mit ihrem vielfältigen Programm widmen sich die Friedensgespräche aktuellen nationalen wie auch internationalen Konflikten und Krisen und ihren sozialen, wirtschaftlichen wie auch ökologischen Herausforderungen und Folgen. Renommierte Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Bereichen wie unter anderem Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft diskutieren miteinander und dem Publikum.

Die Friedensgespräche bieten ein Forum des konstruktiven Meinungsaustauschs, der Reflexion und des Dialogs und leisten einen Beitrag zur Förderung der gelebten Friedenskultur Osnabrücks. Dazu werden Themen kontrovers betrachtet, unterschiedliche Perspektiven einbezogen und auch gegensätzlichen Positionen Raum gegeben. Die hochkarätig besetzten Veranstaltungen sollen Anstoß zu einem toleranten friedlichen Miteinander geben und Lösungswege aufzeigen. Ziel ist es, aktiv zur gelebten Demokratie beizutragen und eine fruchtbare Diskussionskultur zu fördern.

Einen besonderen Höhepunkt im jährlichen Programm bildet der Festvortrag am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit. Unter dem Leitgedanken »Europa sieht Deutschland« schildern prominente Gäste aus dem europäischen Ausland ihren Blick auf die Entwicklungen im seit 1990 vereinten Deutschland und dessen Rolle im gesamteuropäischen Rahmen. Bereichert werden die Friedensgespräche zudem durch die einmal im Jahr stattfindende Konzertveranstaltung »musica pro pace«, die anlässlich des Osnabrücker Friedenstagts organisiert wird. In dieser besonderen Konzertreihe werden ambitionierte friedenthematische Musikprogramme in Zusammenarbeit mit namhaften Chören, Orchestern, Ensembles und Solistinnen und Solisten realisiert.

Zu den Osnabrücker Friedensgesprächen sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Nähere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter: [www.friedensgespräche.de](http://www.friedensgespräche.de)

# VERANSTALTUNGEN 2020/21

Podiumsdiskussion am 8. Januar 2020

## VERGANGENHEIT – ERINNERUNG – GESCHICHTE

Gewalttote der NS-Zeit im historischen Denken europäischer Gesellschaften



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Dr. Carl-Heinrich Bösling, ehem. Leiter der Volkshochschule Osnabrück

Dr. Aliaksandr Dalhouski, Geschichtswerkstatt Leonid Lewin, Minsk

Prof. Dr. Kerstin von Lingen, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Dr. Jens-Christian Wagner, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle

### GESPRÄCHSLEITUNG

Dr. Tobias Pischel de Ascensão, Volkshochschule Osnabrück

Weltweit setzen sich Institutionen dafür ein, die Auseinandersetzung mit den Menschheitsverbrechen des 20. Jahrhunderts lebendig zu halten. Erinnerungs- und Geschichtsarbeit zu Shoah und Zweitem Weltkrieg ist mit alten und neuen Herausforderungen konfrontiert: Wie wird sich Vermittlung nach dem Ende der Zeiteugenschaft gestalten? Wie lassen sich Interesse und Engagement der nächsten Generation(en) wecken und erhalten? Wie ist mit politischer Einflussnahme, wie mit nationalistischen

oder revisionistischen Tendenzen umzugehen? Was bedeuten die Erfahrungen des »Zeitalters der Extreme« heute und in einer globalisierten Welt?

Das Friedensgespräch fand in Kooperation mit der Volkshochschule Osnabrück, der Universitätsbibliothek und dem Historischen Seminar der Universität Osnabrück als Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung »Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung« statt.

Video zur Veranstaltung:





»Die Zusammensetzung der Schulklassen hat sich geändert: Migranten können mit der deutschen Erinnerungskultur wenig anfangen.«

Dr. Carl-Heinrich Bösling



*»Das Problem ist, dass die Schoah keinen großen Teil in der Bildung einnimmt.«*

Dr. Aliaksandr Dalhouski

*»Auch wenn sie meinen, das sei nicht ihre Geschichte – wir müssen junge Menschen einfangen und sagen: Das war ein Menschheitsverbrechen.«*

Prof. Dr. Kerstin von Lingen





*»Erinnerung heißt noch nicht Auseinandersetzung.«*

Dr. Jens-Christian Wagner

Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020

## EUROPA SIEHT DEUTSCHLAND

Im Frieden – mit wem?



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### VORTRAGENDER

Prof. Dr. Dževad Karahasan, bosnischer Schriftsteller, Dramatiker, Essayist, Dramaturg und Literaturwissenschaftler

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. György Széll, Universität Osnabrück

Bosnien-Herzegowina wurde 1995 nach einem blutigen Bürgerkrieg unabhängig. Es ist ein kleines, Jahrtausende altes Balkanland mit nur 3,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Es ist – wie das ehemalige Jugoslawien – ein Vielvölkerstaat mit einer bewegten Geschichte. Der Erste Weltkrieg begann mit dem Attentat von Sarajewo 1914 und das Massaker von Srebrenica vor 25 Jahren war ein schrecklicher Höhepunkt von ethnischen Auseinandersetzungen auf unserem Kontinent. Insofern ist das Zeugnis dieses Landes eine ständige Herausforderung für Frieden in Europa.

Wie sieht nun der überzeugte Europäer Dževad Karahasan nach all den Katastrophen des letzten Jahrhunderts, von denen sein Heimatland in besonderer Weise betroffen war, die Friedensperspektiven für Europa in einer globalisierten Welt?

Geboren als Sohn muslimischer Eltern in Duvno im heutigen Bosnien-Herzegowina am 25. Januar 1953, floh er während des Bürgerkriegs nach Österreich. Heute lebt er in Graz und Sarajewo. Er studierte Theaterwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft in Sarajewo und promovierte in Zagreb. Seither ist er als Hochschullehrer an zahlreichen Universitäten weltweit sowie als Schriftsteller und Dramatiker tätig. Er erhielt zahlreiche Literaturpreise, u. a. den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2004, die Goethe-Medaille 2012, die Ehrengabe der Heinrich Heine-Gesellschaft 2012, den Franz Nabl-Preis 2017, den Jeanette Schocken-Preis 2019 sowie den Goethepreis der Stadt Frankfurt a.M. 2020.

Video zur Veranstaltung:





*»Für uns ist Frieden nur die Abwesenheit von Krieg. Wir können uns gar nicht vorstellen, dass man auch mit der Welt im Frieden sein könnte.«*

Prof. Dr. Dževad Karahasan

Podiumsdiskussion am 6. Mai 2021

## DIE FREIHEIT ANDERS DENKENDER



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Näïla Chikhi, unabhängige Referentin für Integration und Frauenpolitik

Prof. Dr. Oliver Lepsius, Rechtswissenschaftler, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Herfried Münkler, Politikwissenschaftler, Humboldt-Universität Berlin

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Roland Czada, Universität Osnabrück

Meinungsvielfalt, Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit sind zentrale Grundrechte und tragende Pfeiler unserer Demokratie. Dies erschien lange selbstverständlich, hat nun aber im Zuge staatlicher Grundrechtseinschränkungen während der Corona-Pandemie Kontroversen ausgelöst. Offenkundig verursacht die Freiheit anders Denkender gegenwärtig ein Unbehagen. Allerdings kam es bereits vor den staatlichen Versammlungsverboten durch zornige Aktivistinnen und Aktivisten immer wieder zur Lahm-

legung von Veranstaltungen, Hochschulvorlesungen und Seminaren. Freiheiten, die lange als selbstverständlich galten, lösen zunehmend heftige Kontroversen aus. Es geht um Polarisierung bis zur Diskursverweigerung, Ängste vor kulturellen Grenzverschiebungen (»Cancel Culture«), Schubladendenken und Ängste vor dem Beifall von der falschen Seite. Wohin führen diese Entwicklungen und welche Reaktionen lösen sie in Politik und Gesellschaft aus?



Video zur Veranstaltung:



»Es gibt viele Frauen in unterschiedlichen Gruppen und Organisationen, die bestimmte Missstände sehen, aber ganz genau wissen, dass sie ihren Job verlieren, wenn sie damit in die Öffentlichkeit gehen. Da sehe ich eine Gefährdung der Meinungsfreiheit.«

Naïla Chikhi



»Der Konflikt gehört zur Gesellschaft, er hat auch etwas Produktives.«

Prof. Dr. Oliver Lepsius



*»Die Demokratie ist gefährdet, wenn keine unterschiedlichen Meinungen mehr geäußert werden können.«*

Prof. Dr. Herfried Münkler

Podiumsdiskussion am 23. Juni 2021

## ZWISCHEN DEN WELTEN – KLIMA UND WIRTSCHAFT IM WIDERSTREIT



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Jörn Hasenfuß, Sprecher der Geschäftsführung und Geschäftsführer Technik der Volkswagen Osnabrück GmbH  
Prof. Dr. Claudia Kemfert, Energieökonomin, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung  
Michael Vassiliadis, Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)

### GESPRÄCHSLEITUNG

Dr. Tobias Romberg, freiberuflicher Journalist

Angesichts der großen Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, ist der Klimawandel als zentrale Bedrohung in den Hintergrund getreten. Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das den Gesetzgeber zur Nachbesserung des Klimaschutzgesetzes verpflichtet, ist das Thema wieder verstärkt in den Fokus gerückt und prägte auch die Bundestagswahl. Während Umweltschutzverbände und insbesondere die junge Generation Hoffnung schöpfen, stößt das neue Klimaschutzgesetz jedoch zunehmend auf Kritik aus der Wirtschaft. Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-

Krise wurden vermehrt Stimmen für die Erleichterung von Klimaschutzauflagen in der Wirtschaft laut. Wie können ökologische und ökonomische Interessen zusammengebracht werden bzw. sind sie überhaupt vereinbar? Wie kann eine nachhaltige umweltfreundliche Industrie zukünftig aussehen und welcher konkreten Schritte und Maßnahmen bedarf es dazu? Welche spezifischen Herausforderungen und notwendigen Veränderungsprozesse gilt es insbesondere im Bereich der Mobilität und des Energiesektors zu betrachten?



Video zur Veranstaltung:



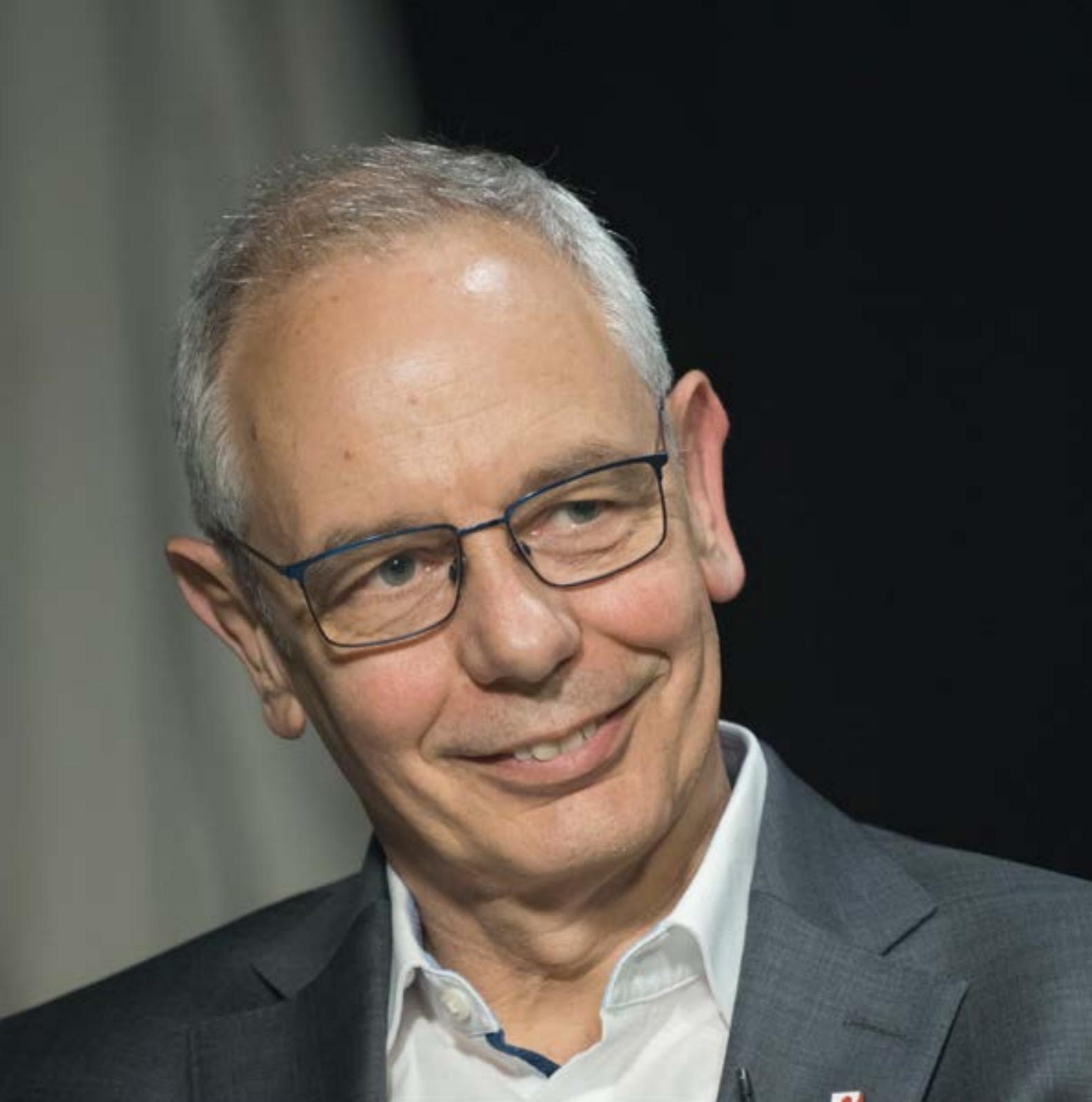
*»Ohne eine gesunde Wirtschaft wird es auch kein  
gesundes Klima geben.«*

Jörn Hasenfuß

*»Das Verhältnis zwischen Klima und Wirtschaft hat sich nie verändert. Es war immer klar: Klima und Wirtschaft gehören zusammen und wurden immer nur künstlich auseinanderdividiert.«*

Prof. Dr. Claudia Kemfert





*»Wir müssen jetzt konsequent sein, und zwar alle.«*

Michael Vassiliadis

Sonderformat mit Expertinnen und Experten der Universität Osnabrück am 31. August 2021

## BRENNPUNKT AFGHANISTAN – ZUR SACHLAGE DES KONFLIKTS



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Dr. Jan Koehler, Politikwissenschaftler und Afghanistan-Forscher, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Ulrike Krause, Juniorprofessorin für Flucht- und Flüchtlingsforschung, Universität Osnabrück, Mitglied des Forschungszentrums Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)

Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Professor für Internationale Beziehungen & Friedens- und Konfliktforschung, Universität Osnabrück, Mitglied des Forschungszentrums Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)

Prof. Dr. Bülent Uçar, Direktor des Instituts für Islamische Theologie, Universität Osnabrück

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, Präsidentin der Universität Osnabrück

Die Lage in Afghanistan ist unübersichtlich und es droht eine gewaltige humanitäre Krise. In Folge des Abzugs der Nato-Truppen nach 20-jährigem Kriegseinsatz haben die Taliban innerhalb weniger Wochen das gesamte Land erobert und die Hauptstadt Kabul in wenigen Stunden eingenommen. Angesichts der hektischen Rettungsaktionen stellen sich zahlreiche Fragen: Wie hat es zur gegenwärtigen Situation kommen können? Warum geriet Afghanistan immer

wieder in internationale Konflikte und eigene, territoriale Kämpfe? Welche Zukunftsperspektive hat ein Land, in dem eine militant-islamistische Gruppe über die Lebenswirklichkeit von Millionen Menschen entscheidet? Welche Auswirkungen hat der Machtwechsel im Land auf seine geostrategische Lage? Von welchen gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen im Land kann die internationale Gemeinschaft ausgehen?

Video zur Veranstaltung:



*»Die Hybris ist heute auch – wenn ich nur die Medien und teilweise politischen Parteien anschau – zu sagen, dass alles gescheitert ist. [...] Gescheitert ist es noch nicht, gescheitert wird es sein, wenn das Land im Bürgerkrieg versinkt und das ist nicht ausgeschlossen.«*

Dr. Jan Koehler





»2015 darf sich nicht wiederholen – das ist ein ganz schlimmer Satz und ich mache mir große Sorgen, was damit gemeint ist.«

Prof. Dr. Ulrike Krause

*»Die militärische Machteroberung war sicherlich einfacher als die Frage des politischen Machterhalts für die Talibanführung.«*

Prof. Dr. Ulrich Schneckener



*»Die theologischen Grundlagen, an die sich die Taliban gebunden fühlen, werden es ihnen meines Erachtens nicht ermöglichen, tatsächlich eine offene, moderate Gesellschaft etablieren wollen zu können.«*

Prof. Dr. Bülent Uçar



Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2021

## EUROPA SIEHT DEUTSCHLAND

Deutschlandbilder – Bei den Nemci, den Stummen, fand ich meine Stimme



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### VORTRAGENDE

Irena Brežná, Schriftstellerin,  
Journalistin und Menschenrechtlerin

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Thomas Groß,  
Universität Osnabrück

Mit der preisgekrönten Schriftstellerin Irena Brežná richtet sich der Blick des Festvortrags 2021 auf das slowakisch-deutsche Verhältnis. Die Rede ist eine Verschränkung des Persönlichen mit dem Politischen – Biographisches ist eingebettet in den jeweiligen Zeitkontext. Die Zeitreise reicht von der Vertreibung der Deutschen bis zur Willkommenskultur. Ihr Blick auf die Nemci (die Stummen, wie sie von den Slawen genannt werden) schließt sowohl die Perspektive aus der faschistischen, dann realsozialistischen und schließlich demokratischen Slowakei als auch aus der EU-resistenten Schweiz ein. Kritisch, mit leichtem Humor und Sympathie beschreibt Irena Brežná Deutschland und seine Menschen in der erworbenen deutschen Sprache, die ihr nicht nur als Werkzeug dient, sie findet darin ihre eigene Stimme.

Irena Brežná, 1950 in Bratislava geboren, emigrierte 1968 nach der Okkupation der Tschechoslowakei in die Schweiz. Sie studierte Slawistik, Philosophie und Psychologie an der Universität in Basel. Als Schriftstellerin, Journalistin und Menschenrechtlerin ist sie eine couragierte Chronistin eines menschenrechts-orientierten Europas. Ihr literarisches und journalistisches Werk und ihr Engagement wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. erhielt sie den Theodor-Wolff-Preis, den Schweizer Literaturpreis, den Basler Kulturpreis und den Hermann Kesten-Preis des deutschen PEN-Zentrums.

Video zur Veranstaltung:



*»Ich erinnere mich an Stimmen, die 1990 vor einem zu starken Deutschland gewarnt haben. Stärke an und für sich ist wertfrei. Es kommt darauf an wie, wogegen und wofür man sie einsetzt.«*

Irena Brežná



Konzert am 10. Oktober 2021

## MUSICA PRO PACE 2021

»Dona nobis pacem« –  
Friedensmusik für 1945

### AUSFÜHRENDE

Hanna Zumsande, Sopran  
Balthasar Baumgartner, Orgel

### WERKE

André Jolivet: Messe pour le Jour de la Paix  
Antonin Dvořák: Biblische Lieder  
Orgelwerke von Jehan Alain u.a.

### MODERATION UND PROGRAMMKONZEPTION:

Prof. Dr. Stefan Hanheide



© Osnabrücker Friedensgespräche | Rea te Poel

Im Jahre 1940 schuf der französische Komponist André Jolivet die bewegende »Messe pour le Jour de la Paix« – eine Messe für den Tag des Friedens. Unmittelbar vorausgegangen war der Waffenstillstand vom Compiègne am 22. Juni, der die Besetzung Frankreichs durch das nationalsozialistische Deutschland besiegelte. Jolivets Sehnsucht nach Frieden spiegelt sich in seiner eindrucksvollen Komposition. Diesen Tag des Friedens, also den Abschluss eines Friedensvertrages, hat es im eigentlichen Sinne bis heute nicht gegeben. Dennoch leben die beteiligten Länder seit langem im Frieden miteinander. Neben Jolivets Messe erklangen Orgelwerke von Jehan Alain, ein vielversprechender französischer Komponist, der im Kampf um sein Vaterland zwei Tage vor dem Waffenstillstand von Compiègne im Alter von 29 Jahren starb. Mit dem Konzert am Osnabrücker Friedenstag – 76 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – wurde diesem Ereignis in Erinnerung an alle in den Kämpfen Gefallenen und in Dankbarkeit für die lange gedeihliche Friedenszeit danach gedacht.

Das Konzert ist Teil der Reihe »musica pro pace«, die Kompositionen zur Aufführung bringt, in denen das Verderben und Leid des Krieges wie auch die Seh-



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

sucht der Menschen nach Frieden zu einem musikalischen Ausdruck kommen. Mit ihren facettenreichen Programmen bereichern sie in besonderer Weise das kulturelle Angebot der Friedensstadt. Begründet wurde die Konzertreihe, um den Friedensgesprächen neben den Wortbeiträgen eine künstlerische Facette zu geben. Mit ihr wird musikalisch der »Osnabrücker Friedenstag« begangen, mit dem alljährlich an die Verkündung des Westfälischen Friedens am 25. Oktober 1648 von der Osnabrücker Rathaustrampe erinnert wird.

Podiumsdiskussion am 1. November 2021

## BRENNGLAS CORONA

Verschärft die Covid-19-Pandemie die soziale Ungerechtigkeit in Deutschland?



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Christoph Butterwegge,  
Armutsforscher, Universität zu Köln

Prof. Dr. Hajo Holst,  
Wirtschafts-, Organisations- und Arbeitssoziologe,  
Universität Osnabrück

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch,  
Institutsleiterin Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaftliches Institut, Düsseldorf

Peter Kossen,  
Pfarrer, Pfarrgemeinde Seliger Niels Stensen,  
Lengerich

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,  
Universität Osnabrück

Die Covid-19-Pandemie bestimmt unsere Lebenswirklichkeit: Das bedeutet für die einen Homeoffice, für andere Kurzarbeit und für manche den Verlust des Arbeitsplatzes! Betriebe, Verwaltungen und Hochschulen haben ihre über Jahre aufgebauten Kompetenzen der Digitalisierung nutzen und weiterentwickeln können, andere Branchen sind vollständig zum Erliegen gekommen oder haben ihre Belastungsgrenze überschritten. Zudem verschärft die Pandemie die Ungleichheit von Männern und

Frauen auf dem Arbeitsmarkt und trifft besonders schwer diejenigen in unserer Gesellschaft, die bereits zuvor in prekären Verhältnissen lebten. Inwieweit wirkt die Corona-Pandemie wie ein Brennglas, das soziale Ungerechtigkeiten und strukturelle Ungleichheit verstärkt? Wird sich unsere Gesellschaft und Arbeitswelt nachhaltig verändern und wie kann dem entgegengewirkt bzw. soziale Ungerechtigkeit abgebaut werden.

Video zur Veranstaltung:





*»Ungleichheit wird in unserer Gesellschaft geradezu vergöttert.«*

Prof. Dr. Christoph Butterwegge



*»Die Gesellschaft braucht eine Debatte über den Wert von Arbeit, aber im Moment ist es eine rein akademische, die kaum in die Gesellschaft hineinreicht oder in die Politik.«*

Prof. Dr. Hajo Holst

*»Wir sehen, dass der so genannte Time Gap zwischen Männern und Frauen [...] wächst, und ich sehe schon die Gefahr, dass Frauen dauerhaft in der Folge aus dem Arbeitsmarkt verdrängt werden.«*

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch





»Manchen Menschen ist aufgegangen, dass wir im Dienstleistungssektor oder in bestimmten Industrien das Sozialgefälle in Europa ausnutzen – dass Menschen aus Not getrieben zu uns kommen und bereit sind ganz viel zu erdulden und zu erleiden.«

Peter Kossen

Podiumsdiskussion am 25. November 2021

## HEIMAT – KONSERVATIV, PROGRESSIV, TRADITIONELL?

Anlässlich des 300. Geburtstages von Justus Möser



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

### PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Holger Böning, Medienhistoriker,  
Universität Bremen

Joachim Herrmann, Bayerischer  
Staatsminister des Innern

Filiz Polat, Bundestagsabgeordnete  
Bündnis 90/Die Grünen

Verena Schmitt-Roschmann,  
Korrespondentin, Autorin  
und Kolumnistin

### GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch,  
Universität Osnabrück

Heimat ist strittig. Die einen verknüpfen mit Heimat ein Gefühl des Wohlbefindens mit Freundinnen, Freunden, Bekannten, Verwandten, Nachbarinnen, Nachbarn und guten Arbeitsverhältnissen – unabhängig von ihrem Geburtsort. »Ubi bene, ibi patria« (wo es schön ist, da ist Heimat), meinte schon Cicero im Alten Rom. Die anderen binden Heimat und Heimatgefühle an den Ort, an dem sie groß geworden sind, Verlässlichkeit erfahren und Vertrauen aufgebaut haben.

Die Zeiten, in denen politische Parteien, religiöse Gemeinschaften oder kulturelle Gewohnheiten

Heimat ermöglichen, sind passé. Heute muss man sich aus eigener Kraft beheimaten, um Fremdheit und Entfremdung zu überwinden. Kann man sagen: Meine Heimat ist die Musik, die Wissenschaft, die Politik? Oder auch: Meine Heimat ist der Wald, das Gebirge, das Meer? Oder gehört zu dieser emotionalen Dimension auch eine soziale, wirtschaftliche und politische Dimension? Wie verhält es sich mit dem Heimatverständnis des bekannten Osnabrücker Politikers und Publizisten Justus Möser, dessen Geburtstag sich 2020 zum 300. Mal jährte. Können wir aus diesem heute noch etwas lernen?

Video zur Veranstaltung:





*»Ich glaube, dass in einem Land, in dem sehr plakativ über Heimat gesprochen wird, etwas nicht in Ordnung ist.«*

Prof. Dr. Holger Böning

72

73

*»Ich sehe keinen Sinn darin, dass wir das Heimatgefühl von Menschen in irgendeiner Weise problematisieren.«*

Innenminister Joachim Herrmann





*»Viele Menschen werden ausgeschlossen in ihren Heimatländern, gerade wenn sie einen Migrationshintergrund haben.«*

**Bundestagsabgeordnete Filiz Polat**



*»Die Suche nach der Heimat verbindet uns alle und könnte unser gemeinsamer Nenner sein – unabhängig davon, woher wir stammen.«*

**Verena Schmitt-Roschmann**

## FÖRDERKREIS OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE E.V.



**Förderkreis  
Osnabrücker  
Friedensgespräche e.V.**

Der im Jahr 2001 gegründete *Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche* ist ein gemeinnützig anerkannter, eingetragener Verein, der einen wichtigen finanziellen und ideellen Beitrag für die Veranstaltungen der Friedensgespräche leistet. Über 220 Mitglieder engagieren sich im Förderkreis und setzen damit ein Zeichen für den Frieden.

Seit 2015 unterstützen wir neben den Veranstaltungen der Friedensgespräche auch andere regionale friedenthematische Projekte und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Friedenskultur in Osnabrück und Umgebung.

Wenn auch Sie die Veranstaltungen der Friedensgespräche unterstützen und Ihre Verbindung zu den Friedensgesprächen stärken möchten, laden wir Sie herzlich zur Mitgliedschaft im Förderkreis ein!

Als Mitglied erhalten Sie persönliche Einladungen zu den Veranstaltungen der Friedensgespräche sowie jährlich die aktuelle Dokumentation »Gemeinsam für den Frieden«. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung geben wir Ihnen einen detaillierten Einblick über die aktuellen Förderungen der Friedensgespräche und anderer Projekte durch den Verein. Hier bekommen Sie auch die Möglichkeit, Ihre Ideen für Themen und Gäste kommender Veranstaltungen einzubringen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15,- Euro. Höhere Förderbeiträge sind selbstverständlich ebenfalls sehr willkommen. Beiträge und Spenden an den Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V. können steuerlich geltend gemacht werden.

Sie möchten Mitglied im Förderkreis werden oder benötigen finanzielle Unterstützung für ein Projekt zum Thema Frieden? Kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail, Telefon oder Post!

Weitere Informationen:  
[www.foerderkreisfriedensgespraeche.de](http://www.foerderkreisfriedensgespraeche.de)

### VEREINSVORSTAND

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Vorsitzender  
Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,  
Schatzmeisterin  
Rea te Poel, Geschäftsführerin  
Katharina Opladen, Beisitzerin  
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Beisitzerin  
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Beisitzer

### GESCHÄFTSSTELLE

Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.  
Universität Osnabrück  
Neuer Graben 29/Schloss  
49074 Osnabrück  
Tel.: +49 541 969 4208  
E-Mail: [ofg@uni-osnabrueck.de](mailto:ofg@uni-osnabrueck.de)

### KONTOVERBINDUNG

Sparkasse Osnabrück  
IBAN: DE84 2655 0105 0000 2577 66  
BIC: NOLADE22XXX

# WISSENSCHAFTLICHER RAT



Die Programmgestaltung der Osnabrücker Friedensgespräche liegt in den Händen des Wissenschaftlichen Rates. Dieser setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Forschungsdisziplinen der Universität und Hochschule Osnabrück zusammen.

## VORSITZENDE

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,  
Universität Osnabrück

## STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Prof. Dr. Siegrid Westphal, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Roland Czada, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Thomas Groß, Universität Osnabrück

apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Johannes Hirata, Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Andrea Lenschow, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Universität Osnabrück

Prof. em. Dr. György Széll, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Chadi Touma, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Rolf Wortmann, Hochschule Osnabrück

## GESCHÄFTSFÜHRERIN

Dr. Janina Majerczyk

## GESCHÄFTSSTELLE

Universität Osnabrück  
Neuer Graben 29 / Schloss  
49074 Osnabrück

Tel.: +49 541 969 4010 / -4208

E-Mail: [ofg@uni-osnabrueck.de](mailto:ofg@uni-osnabrueck.de)

[www.friedensgespraeche.de](http://www.friedensgespraeche.de)

## PARTNER UND FÖRDERER



### **Impressum**

*Herausgeberin* Die Präsidentin der Universität Osnabrück

*Redaktion* Osnabrücker Friedensgespräche

*Bildnachweise* Janin Arntzen, Oliver Betke, Angela von Brill,  
U. Heinrichs, Jan Koehler (privat), Uwe Lewandowski,  
Janina Majerczyk, Rea te Poel

*Gestaltung* Stabsstelle Kommunikation und Marketing

*Stand* Januar 2022

